

REGI DIE NEUE

Nach 43 Jahren zum Ehrenmitglied ernannt

Hausi Hofstetter tritt nach 43 Jahren als Präsident der Schützengesellschaft Braunau zurück. Nun wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Seite 3

bollinger
Sanitär | Heizung | Solar | Service
www.bollingerag.ch
8356 Ettenhausen-Aadorf 052 521 20 30

- SANITÄR
- HEIZUNG
- SOLAR
- PLANUNG
- SERVICE

Zu kaufen gesucht
Bauland
(auch mit Abbruchobjekt)
schnelle Kaufabwicklung,
unkompliziert + transparent

Ed. Vetter AG, 9506 Lommis
Urs Vetter, 079 420 20 62
urs.vetter@vetter.ch

carwash
7 Tage/Woche
Ab Fr. 10.-

GRÜNAU GARAGE
B. LEU AG
Flurstrasse 8, 8370 Sirmach | gruenau-garage.ch | 071 966 17 44

Bundesfeiern im Bezirk Münchwilen

Auf Seite 4 und 5 in der heutigen Ausgabe berichten wir umfassend über die Feierlichkeiten rund um den Nationalfeiertag.

Seite 4+5

«Wenn die Leute nicht mehr in die Kirche kommen, muss die Kirche zu den Leuten»

Sie ist als Diakonin in der evangelischen Kirchgemeinde Münchwilen-Eschlikon bekannt und beliebt. Nun macht Edith Rohrer Hess Platz für ihren Nachfolger. Sie widmet sich einem neuen Arbeitsumfeld, welches ihr genauso Spass macht.

Münchwilen – Edith Rohrer Hess begann am 1. Januar 2016 in der evangelischen Kirchgemeinde Münchwilen-Eschlikon als Diakonin zu arbeiten, zuerst 40 Prozent, danach wurde ihr Arbeitspensum auf 60 Prozent erhöht.

Quereinsteigerin

Gelernt hat Edith Rohrer Hess den Beruf der Hebamme. Danach bildete sie sich zur Eltern- und Erwachsenenbildnerin weiter. «Ich habe dann gemerkt, dass es praktisch keine Jobs gibt in der Elternbildung, so wie ich es mir gewünscht hätte. Dann bin ich auf ein Inserat der Kirchgemeinde Steinmaur-Neerach gestossen, in welchem eine Sozialdiakonin im Bereich Kind, Frauen und Familie gesucht wurde. Da ging mir das Herz auf und ich dachte, das ist meine Stelle. Vorher hatte ich zwar auch leitende Positionen in der Kirchgemeinde und in der Freikirche inne. Aber eine Ausbildung hatte ich weder in der Diakonie noch in der Theologie.» Zweieinhalb Jahre arbeitete Edith Rohrer Hess dann in Steinmaur ZH.

Viele Anlässe durchgeführt

Seit 1995 wohnt Edith Rohrer Hess mit ihrer Familie in Münchwilen. Ihr Mann war dort über 20 Jahre Lehrer an der Oberstufenschule. Ende 2015 kam die Anfrage von der Kirchgemeinde Münchwilen-Eschlikon an Edith Rohrer Hess, ob sie als



Edith Rohrer Hess genoss die Zeit als Diakonin in Münchwilen sehr. Nun ist es an der Zeit, etwas Neues zu machen.

sozialdiakonische Mitarbeiterin im Bereich Kinder, Kirche, Jugend arbeiten wolle. «Mein Aufgabenbereich war unter anderem in der Planung und Durchführung von verschiedensten Projekten, wie zum Beispiel die Musicalwoche für Kinder im Frühling. Diese Projekte lagen mir sehr am Herzen. Mit den engagierten jungen Leitern und den begeisterten Kindern zu arbeiten, das war streng, hat aber auch richtig Spass gemacht.» Auch das «Fiire mit de Chline» in Eschlikon half Edith Rohrer Hess aufzubauen. Dazu kamen verschiedenste Anlässe für Frauen, wie der «Frauezmorge» oder die Ladies-Time. Diese Angebote sind immer noch sehr beliebt. Viele andere

Anlässe wurden ebenfalls durch die engagierte Münchwilerin betreut, wie auch verschiedene Teams von Freiwilligen. «Die Kirche muss kreativ sein und neue Zugänge finden, um die Leute zu erreichen. Wenn die Leute nicht mehr in die Kirche kommen, dann muss die Kirche zu den Leuten gehen.»

Café Chiläwiesä ein grosser Segen

Das Café Chiläwiesä und der Spielplatz bereiten Edith Rohrer Hess viel Freude. «Dazu sind wir wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Hier ist ein Ort der Begegnung, das ist ein grosser Segen für unser Dorf. Ich wurde angefragt von Sibylle Stör betreffend IG Spielplatz. Bei einem Kaffee und

zusammen mit dem damaligen Pfarrer Uwe John stieg die Begeisterung für einen Spielplatz. Das Land wurde von der Kirchgemeinde zur Verfügung gestellt und der Spielplatz unter anderem mit Sponsorengeldern aufgebaut. Dann kam die Idee mit dem Café Chiläwiesä. Das läuft sehr gut.»

Wechsel in die Seelsorge

Rund zehn Jahre hat Edith Rohrer Hess als Diakonin gearbeitet. Sie hat auch die Anerkennung absolviert und wurde ordiniert. «Unseren

frisch ausgebildeten Diakon Remo Rüegg habe ich während seiner vierjährigen Ausbildung betreut. Für uns beide wären zu wenig Stellenprozente frei gewesen. «Das war auch ein Grund und ich merkte, alles hat seine Zeit. Es war eine schöne Zeit, intensiv und kräfteaufwendend. Mein Mann ist bereits pensioniert und die Abgrenzung in meinem Job ist nicht immer einfach. Ich war teils sieben Tage in der Woche eingespannt. Das nahm viel Raum ein in Kopf und Herz. Darum war es nun gut so für mich, Remo Rüegg die Stelle zu überlassen.» Man merkt Edith Rohrer Hess an, sie liebte ihren Job. Und um diesen mit Herzblut auszuüben, muss man Menschen gerne haben. Und das hat sie. Ziel ist es, etwas weniger zu arbeiten und weniger Stress zu haben. «Seit dem letzten November bin ich als Stellvertreterin in der Klinikseelsorge tätig. Diese Stelle darf ich beibehalten.» Zuerst geniesst

Edith Rohrer Hess jedoch vier Monate Ferien. «Ab dem 1. Januar 2024 habe ich dann bei der Klinik Aadorf eine Festanstellung. Das stimmt für mich.» Nach diesem Entscheid erfuhr Rohrer Hess, dass ihre Tochter, welche zehn Jahre lang in den USA gelebt hat, mit ihrer Familie zurück in die Schweiz, nach Münchwilen ziehen wird. «Wir werden die Zeit mit ihrer Familie und den drei kleinen Mädchen geniessen und sind sehr glücklich.» Brigitte Kunz-Kägi

«Diese Projekte lagen mir sehr am Herzen. Es war eine Herzensangelegenheit.»

«Ziel ist es, etwas weniger zu arbeiten und weniger Stress zu haben.»

«Die Kirche muss kreativ sein und neue Zugänge finden, um die Leute zu erreichen.»

Ein phänomenales Wunder der Natur

Die unendliche Leichtigkeit von Schmetterlingen übt seit jeher eine besondere Anziehungskraft auf uns aus. Schon in der Antike waren die Menschen von diesen Lebenskünstlern fasziniert. Bis heute hat sich daran nichts geändert.

Region – Kein anderes Tier verweilt monatelang in einem scheinbar leblosen Kokon, um dann einen Tag auf den anderen auf einzigartige Weise wiedergeboren zu werden. Die Griechen und Römer sahen im entpuppten Schmetterling eine Art losgelöster Seele, die sich von einer leeren Hülle, ihrem Körper, befreit und fortan schwerelos über Blumen und Stauden gleitet. Symbolisch für Auferstehung und Neubeginn. Das Schmetterlingsleben beginnt vor dem Schlüpfen zuerst als



Von der Raupe zum Schmetterling.

Raupe, welche durchaus eine Länge von bis zu 15 Zentimetern erreichen kann. Mit grossen Augen bestaunt derzeit der kleine Ameo eine wunderschöne

Schwabenschwanz-Raupe, die er achtsam und ohne Berührungsgänge über seine Hand kriechen lässt. Dass die Verpuppung dann demnächst im «Raupenkasten» bei seiner Oma stattfinden wird, spielt für den fröhlichen Dreikäsehoch keine Rolle. Für ihn zählt nur der Moment des Augenblicks.

Eine wundersame Wiedergeburt

Bei der letzten Häutung beginnt die Raupe mit der Verpuppung. Um sich vor neugierigen Blicken zu schützen,

spinnt sie dazu einen feinen Seidenkokon. Was dann genau in den nächsten Wochen passiert, weiss niemand so genau. Ist aber der grosse Tag der Entpuppung gekommen, beginnt sich der Kokon zu öffnen. Ganz langsam zieht der frischgeborene Schmetterling seinen Körper aus der Hülle, um ans Tageslicht zu gelangen. Die unglaubliche Kraft, mit welcher der Falter alsdann seinen Körper mit neugewonnenem Sauerstoff durchströmen lässt, ist phänomenal. Auch wenn die Flügel

anfangs noch schlaff vom Körper abhängen, beginnt nun ein neues Leben. Es gibt für Gross und Klein wohl kaum spannendere Naturerlebnisse, als einem neugeborenen Schmetterling beim Erwachen zuschauen zu dürfen. Wie er seine farbenprächtigen Flügel am Sonnenlicht entfaltet und wärmt, um dann von einem Augenblick auf den anderen schwerelos fortzuziehen, ist ein Erlebnis für sich. Immer wieder

Lesen Sie weiter auf Seite 3

WITZ DES TAGES



Streiten sich zwei Kinder. «Mein Opa ist viel kahler als Deiner.» «Wieso, die haben doch beide keine Haare mehr auf dem Kopf.» «Das schon, aber mein Opa hat den breiteren Kopf.»



Dritter Rang für Niklaus Rutschi

Eschlikon – Niklaus Rutschi aus Eschlikon belegte beim Equestrian-Cup in Moerzeke (Belgien) mit seinem Pferd Oxana Vd Bisschop den dritten Rang. Beim Null-Fehler-Ritt entschied die Zeit. Rutschi belegte bei über 40 Startenden hinter einem Franzosen und einem Belgier den dritten Rang, wenige Tage zuvor klassierte er sich ebenfalls mit Oxana Vd Bisschop auf dem fünften Rang.

Brigitte Kunz-Kägi ■



Jetzt weiss ich weiter!

budgetberatung-tg.ch

Münchwil
MÜGA
 www.muega23.ch
jetzt erst recht
 25.08. – 27.08.23
 Gewerbeausstellung

IMPRESSUM
REGI Die Neue

Genossenschaft REGI Die Neue
 Kettstrasse 40, 8370 Sirmach
 Tel. 071 969 55 44, info@regidieneue.ch

Verlag/Redaktion
 redaktion@regidieneue.ch
 Patrick Bitzer (pb)
 Geschäftsführer/Verlagsleiter
 Peter Mesmer (mes) Chefredaktor
 Brigitte Kunz-Kägi (bkk), Redaktorin
 Ilaria Fosca (ila), Redaktorin
 Karin Pompeo (kp), Redaktorin

Erscheinungsweise
 Jeden Dienstag und Freitag

Redaktions- und Inseratschluss
 Dienstagsausgabe: Sonntag, 19 Uhr
 Freitagsausgabe: Mittwoch, 19 Uhr

Jahresabos
 Genossenschafter: CHF 120.–
 Ohne Anteilschein: CHF 140.–

Inserate/Todesanzeigen
 inserate@regidieneue.ch
 Fabian Eberli,
 Kundenberater
 Sachbearbeiter

Produktion
 Fairdruck AG
 Kettstrasse 40
 8370 Sirmach



Sina Hasler erhält Jahresstipendium für Dublin

Die 25-jährige Sina Hasler, aufgewachsen in Tobel und im Sedel, bekam von der Schweizerischen Studienstiftung für 2023/2024 das begehrte Jahresstipendium von 20 000 Franken zugesprochen.

Sedel – Das Jahresstipendium der Schweizerischen Studienstiftung wird für ein- bis zweijährige Auslandsstudien oder für längere, aufwändige Forschungsaufenthalte vergeben. Finanziert werden die Jahresstipendien durch die BFI-Botschaft des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation. Im Master «Identities and Cultures of Europe» am Trinity College in Dublin (Irland) wird Sina Hasler sich damit auseinandersetzen, was Europa historisch, politisch und kulturell ausmacht. Dies erlaubt ihr, an ihre Bachelorarbeit anzuknüpfen und die Rolle von Online-Plattformen für die öffentliche Aushandlung von Identitäten zu untersuchen.

Erste Erfahrungen bei der REGI Die Neue
 Sina Hasler wurde in Tobel geboren und wuchs auch dort auf. Im Teenager-Alter zog sie mit ihrer Familie in den Weiler Sedel, Gemeinde Münchwilen. Sie absolvierte die Matura in Wil. Während dieser Zeit sammelte sie erste Erfahrungen im Journalismus als Korrespondentin bei der REGI Die Neue. «Die Zeit bei der REGI Die Neue hat mir sicherlich viel gebracht. Ich war schon immer sehr neugierig und konnte so erste Erfahrungen im Journalismus sammeln. Es war sehr

«Es war sehr schön, dass ich das Grundhandwerk Journalismus bei der REGI Die Neue ausprobieren durfte.»



Sina Hasler studiert ab Anfang September in Dublin, Irland.

schön, dass ich das Grundhandwerk Journalismus bei der REGI Die Neue ausprobieren durfte. Ich kann mich noch gut an meinen ersten Einsatz erinnern, das war ein Interview mit Brigitte Häberli Koller.» Es folgte ein Sprachaufenthalt in Morges (VD) und England. Nebenbei sammelte Sina Hasler Erfahrungen als Radioredakteurin. Das Bachelorstudium in Kommunikationswissenschaft und Geschichte absolvierte sie im zweisprachigen Fribourg. Dort engagierte sie sich beim

Studierendenmagazin und beim Verein UNA – Refugees meet Students. Nach ihrem Abschluss zog es Sina Hasler nach Bern, wo sie das Gelernte in der Praxis verfestigte und während zwei Jahren in einer Kommunikationsagentur an vielen Projekten mit Schwerpunkt Kinderschutz mitarbeitete.

Studiengang in Dublin

Der einjährige Studiengang in Dublin startet im September und ist sehr interdisziplinär aufgebaut. Sina Hasler wird sich damit befassen, welche Kräfte Identitäten in einem Europa entfalten, das in den letzten Jahren verstärkt antidemokratische und populistische Entwicklungen verzeichnete, und dessen Selbstverständnis nun zusätzlich durch den Angriffskrieg fundamental erschüttert wurde. In welchem (virtuellen) Raum entstehen und verändern sich Identitäten im 21. Jahrhundert? Im Master «Identities and Cultures of Europe» am Trinity College in Dublin will sich Sina Hasler diesen Fragen annähern.

Dublin ist ein teures Pflaster

Sina Hasler erzählt, dass sie sehr dankbar ist für die grosszügige finanzielle Unterstützung von der Schweizerischen Studienstiftung. Denn in Dublin

zu studieren ist eine sehr kostspielige Angelegenheit. «Nur schon die Studiengebühren sind sehr hoch. Dann kommt noch die Wohnsituation dazu. Aktuell bin ich auf der Suche nach einer Unterkunft, was sich ziemlich schwierig gestaltet. Ich hatte schon Gespräche mit ein paar Leuten, welche bereits dort sind und diese bestätigen, dass man viel Glück braucht, um etwas Passendes und Zahlbares zu finden.»

Texte schreiben und Musik machen

In ihrer Freizeit macht Sina Hasler gerne Musik mit Freundinnen. Vor einem halben Jahr hat die Freundesgruppe ein kleines Bandprojekt gestartet. «Wir haben einen Bandraum in Bern und haben sehr viel Spass daran, neue Songs zu kreieren. Wir sind nicht enorm talentiert oder geübt, jedoch alle sehr motiviert. Und das scheint zu reichen. Diesen Sommer haben wir sogar ein paar kleine Auftritte, worüber wir uns sehr freuen.» Obwohl Sina Hasler versuchen wird, auch aus der Ferne die Band zu unterstützen, wird das Projekt wohl etwas pausieren müssen. Eines der Dinge, die sie trotz grosser Vorfreude auf Irland in der Schweiz vermissen wird.

Brigitte Kunz-Kägi ■

Neuer Niederlassungsleiter in Rätterschen

Die Niederlassung der Zürcher Landbank in Rätterschen steht ab dem 1. August neu unter der Leitung von Mauro Chiasserini. Nach sieben erfolgreichen Jahren als Senior Kundenberater wechselt er in die Führung und übernimmt den Standort von Augusto Brigante.

Region – Die Zürcher Landbank hat Mauro Chiasserini zum neuen Leiter der Niederlassung in Rätterschen ernannt. Er löst damit den bisherigen Niederlassungsleiter Augusto Brigante ab, der eine neue Herausforderung bei einer befreundeten Regionalbank in seiner Heimatstadt Wil (SG) annimmt.

Dynamischer Nachfolger aus den eigenen Reihen

Mauro Chiasserini ist seit über 30 Jahren im Schweizer Bankwesen tätig. Im Juli 2016 stiess er als Senior Kundenberater zur Zürcher Landbank in der Niederlassung Rickenbach-Sulz (ZH). Dabei war er stets um die umfassende, bedürfnisgerechte Beratung unserer Kundschaft besorgt, wofür er zuletzt auch die Ausbildung zum Finanzplaner mit eidgenössischem Fachausweis abgeschlossen hat.



Mauro Chiasserini (links), neuer Niederlassungsleiter per 1. August, und Augusto Brigante, abtretender Niederlassungsleiter.

Mauro Chiasserini ist 48 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Söhnen und ein leidenschaftlicher Fussballfan. Zusammen mit seinem Vorgänger

Augusto Brigante sowie den Teams in Rätterschen und Rickenbach setzt Mauro Chiasserini alles daran, für unsere Kundinnen und Kunden einen

möglichst reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Die Bankleitung der Zürcher Landbank freut sich, mit Mauro Chiasserini einen kompetenten und dynamischen Nachfolger aus den eigenen Reihen gefunden zu haben und ist überzeugt, dass er auch in Rätterschen die Erfolgsgeschichte unserer Regionalbank fortsetzen wird. Augusto Brigante gebührt ein grosser Dank für seinen unermüdelichen Einsatz für unsere Zürcher Landbank in den vergangenen Jahren. Er hat die Niederlassung in Rätterschen massgeblich geprägt und zusammen mit seinem Team für ein gesundes Wachstum und eine gestärkte Wahrnehmung der Bank in der Region beigetragen. Wir wünschen beiden ganz viel Erfolg und Freude bei ihren neuen Herausforderungen.

eing. ■

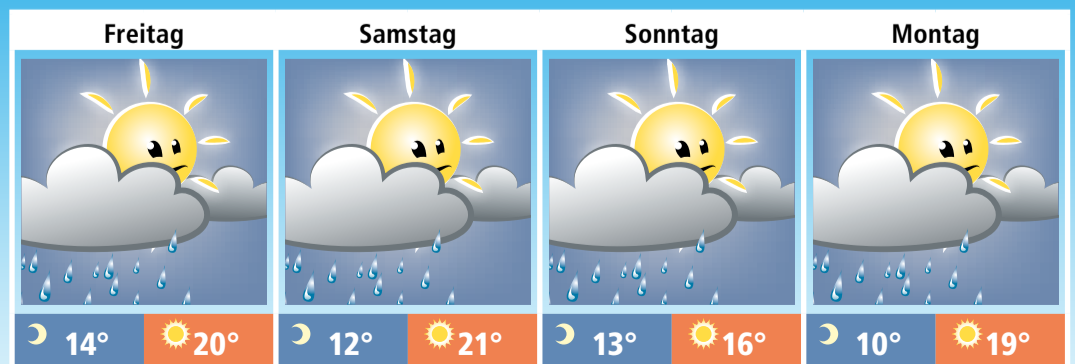
Das Wetter

in der Region wird präsentiert von

Rolfing®
 Strukturelle Integration

Patrik Gerber
 Certified Rolfer

076 510 85 01
 om@rolfing-g.ch
 www.rolfing-g.ch



Das Schiessen ist längst nicht mehr nur ein Männersport

Das Thurgauer Kantonschützenfest gehört bereits wieder der Vergangenheit an. Der Schiesssport ist beliebt, und längst nicht mehr nur in Männerhand. Maja Hager von den Vereinigten Schützen Aadorf erzählt über die Faszination Schiesssport.



Maja Hager mit ihrem umgebauten Gitarrenkoffer.

Tobel – Die in Tobel wohnhafte Maja Hager ist Automatikerin, liebt den Schiesssport und ist auch als Volkstanzleiterin tätig. Die handwerklich begabte Frau baute aus einer Not heraus einen Gitarrenkoffer in einen Schiesskoffer um.

Durch die Eltern zum Schiessen gekommen

Maja Hager erzählt, dass ihre Mutter bereits geschossen hat. Zum Schiessen kam

sie durch ihren Vater, welcher ein 300 Meter-Schütze war. «Dazumal war jeweils an den Sonntagen Schiesstraining, und ich ging immer mit. Ich besuchte später den Jungschützenkurs in Aadorf und kam so zu den Vereinigten Schützen Aadorf. Heute bin ich auch eine 300 Meter-Schützin», erzählt sie. «Als Frau ist man jedoch im Schiesssport längst keine Aussenseiterin mehr», bekräftigt Maja Hager. Sie übt den Schiesssport bereits seit 23 Jahren aus.

Körperarbeit

Manche Leute trauen sich nicht, das Gewehr richtig zu halten, vor allem Anfänger. Dann gibt es einen Rückschlag. «Der ganze Körper muss mitmachen, man muss das Gewehr halten, ansonsten geht es nicht. Es braucht Körperbeherrschung. Die nötigen Muskeln werden angespannt und die anderen muss man bewusst lockerlassen.» Die Körperstellung während dem Schiessen ist für die Treffsicherheit ebenfalls ausschlaggebend. Zudem darf man nicht nervös werden oder analysieren während dem Schiessen. Hager bezeichnet sich als eine der besseren

Schützinnen im Mittelfeld. Sie schießt mit dem Sturmgewehr 90. Das Schützenhaus wird jeweils mit dem Gewehr ohne Munition verlassen. «Wir dürfen keine Munition nach Hause nehmen. Die Schützenmeister schauen, ob das Magazin leer, die Waffe offen ist und vieles mehr.» Immer am Mittwoch finden die Schiesstrainings statt. «Pro Jahr besuche ich ein bis zwei Kantonale Schützenfeste. Aber auch andere Schützenfeste, welche von Vereinen durchgeführt werden, besuche ich zwischendurch. Leider schaffe ich es nicht, alle zu besuchen.» Die in Wittenwil aufgewachsene Hager bezeichnet den Schiesssport als Ausgleich zum Alltag.

Strenge Wochenenden am KTSF

Dadurch dass Maja Hager bei den Vereinigten Schützen Aadorf A-Mitglied und beim Schützenverein Ettenhausen B-Mitglied ist, arbeitete sie an den drei Wochenenden, an welchen das Thurgauer Kantonschützenfest TGSF stattfand. «Ich war im Service tätig.» Geschossen hat Maja Hager am KTSF auch. «Es reichte mir für den fünffachen Kranz», erzählt sie.

Der Gitarrenkoffer

Maja Hager war in Sirmach in einem Wohnquartier wohnhaft. Sie war die einzige Schweizerin in der Umgebung. «Ich wollte nicht, dass man mich sieht, mit einem Gewehr aus dem Haus laufen und dann wieder zurückkommen mit dem Gewehr. Es kann falsch verstanden werden. Ich wusste auch nicht, wer den Krieg erlebt hat oder wer Verwandte hat, welche im Krieg waren, und deshalb wollte ich nicht Erinnerungen hervorrufen. Ich wollte nicht, dass ein falscher Eindruck entsteht und die Leute Angst haben vor mir. Also versuchte ich mein Gewehr zu tarnen.» Gesagt – getan. Maja Hager ging in ein Musikgeschäft und fragte nach einem Gitarrenkoffer, den sie umbauen konnte. Den Gitarrenkoffer hat Hager mit Karton ausgebaut. «Ich wollte schauen, wie es passt. Und in ein paar Monaten werde ich dann den Innenausbau mit Holz anfertigen.»



Alles ist verstaut, vom Putzzeug bis zum Magazin und dem Schraubendreher, um das Visier einzustellen.

Teures Hobby

Die in Tobel wohnhafte Maja Hager bezeichnet ihr Hobby schießen als teuer. «Die Munition kostet, dann kommen noch zirka 22 Franken pro Stich dazu und die Lizenz. Pro Wettkampf kaufe ich 15 bis 25 Schüsse für das Einschiessen und den Wettkampf. Pro Jahr belaufen sich nur die Schiesskosten auf rund eintausend Franken. Dann kommt noch die Kameradschaft dazu. Man sitzt zusammen, isst und trinkt etwas.»

Brigitte Kunz-Kägi

Fortsetzung von Seite 1

einzigartig und wunderschön. Auch die diplomierte Feldbotanikerin Edith Hermann, die in den Sommermonaten für den Natur- und Vogelschutzverein botanische Abendspaziergänge rund um Aadorf anbietet, kommt immer wieder in diesen Erlebnissen. Als erfahrene Natur-Fachfrau erkennt sie die Anzeichen der bevorstehenden Entpuppung schon im Voraus. «Durchscheinende Flügel deuten auf das Erlebnis hin. Die beeindruckende Entpuppung fand am nächsten Tag um neun Uhr statt, der wunderschöne Schwalbenschwanz-Falter flog nur zwei Stunden später von dannen», berichtet sie. Die Lebensdauer eines Schwalbenschwanz-Falters dauert nur rund zwei bis drei Wochen.

Wichtige Nahrungsquellen

Während Raupen Gewürzfenchel, Dill oder Karottengewächse bevorzugen, ernähren sich Schmetterlinge vorwiegend von Nektar. Anders als in den Bergen gibt es bei uns nur noch gerade einmal vier bis fünf Schmetterlingsarten. So wie zum Beispiel den «Kleinen Fuchs», den Kohlweissling, das Tagpfauenauge und den Schwalbenschwanz-Falter. Dem könne man aber mit artenreichen Wiesen und den wieder aufkommenden Naturwiesen entgegenwirken, meint Edith Hermann. Die wenigsten wissen vielleicht, dass Schmetterlingsflügel transparent sind und aus mehreren hauchdünnen, aufeinandergereihten Schichten bestehen. Dadurch können wir die unvergleichbare Farbintensität sehen und bestaunen. Wie kaum ein anderes Insekt können Schmetterlinge aufgrund ihrer kräftigen Flügel tausende Kilometer zurücklegen. Für die Pollenübertragung sind Schmetterlinge neben den Bienen die wichtigste Quelle. Beim Spaziergehen entdeckt man so manchen Schmetterling, der auf einer farnefrohen Blume den süßen Nektar genießt. Bunte Blumenwiesen, die sich in ein Meer aus tanzenden Flügeln verwandeln, berühren Herz und Seele.



Bilder: Edith Hermann/Kathrin Erni

Den Augenblick geniessen

Die Lebensdauer eines entpuppten Falters variiert von einigen Wochen bis zu mehreren Monaten. Auch in dieser kurzen Lebensphase schafft es dieses wundersame Insekt jedoch, all das zu geniessen, was ihm das Leben so bietet. So kraftvoll und schwerelos wie ein Schmetterling könnten auch wir Menschen unser Leben gestalten. Den Augenblick und das Jetzt geniessen, als gäbe es kein Morgen. Mutig die Flügel ausbreiten, Unentdecktes entdecken, wärmende Sonnenstrahlen geniessen und den Moment des Augenblicks vollumfänglich wahrnehmen. Machen wir es dem farnefrohen einheimischen Schwalbenschwanz-Falter, dem Kohlweissling, dem «Kleinen Fuchs» oder dem Tagpfauenauge nach, tanzen wir mit dem Sommerwind weit ins Licht hinaus und geniessen damit so unzählige wunderbare Momente im Leben. Denn der wichtigste Augenblick liegt im Hier und Jetzt.

Christina Avanzini

Nach 43 Jahren zum Ehrenmitglied ernannt

Hausi Hofstetter kennt man in Braunau. Er ist ein begeisterter Schütze. Auch seine Familie ist eng mit dem Schiesssport verbunden. Nun tritt er nach 43 Jahren als Präsident von der Schützengesellschaft Braunau zurück. Sein Sohn übernimmt das Präsidium.

Braunau – Die Schützengesellschaft Braunau zählt gerade mal noch 15 bis 20 Aktivmitglieder. Der Verein hat, wie viele andere auch, mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen.

Söhne und Enkel in den Fussstapfen

Die drei Söhne Ruedi, Markus und Rolf wurden allesamt vom Schiessvirus gepackt, wie die Eltern. Ruedi Hofstetter ist Präsident und Schützenmeister von der Schützengesellschaft SG Braunau. Sein Bruder Rolf ist Vizepräsident und Markus ist Jungschützenleiter. «Alle unsere fünf Kinder waren in jungen Jahren aktiv im Schützenverein. Geblieben sind unsere drei Söhne. Sohn Rolf kam nach 15 Jahren im Kanton Zürich wieder zurück in die SG Braunau. «Der jüngste Sohn und jetzige Präsident Ruedi war bereits im Alter von zehn Jahren beim Schiessen dabei.» Stolz erzählen Dora und Hausi Hofstetter, dass momentan drei ihrer Enkel in den Jungschützenkursen dabei sind. «Ob sie dann weiterhin dabei bleiben, wissen wir jetzt natürlich noch nicht. Aber Hauptsache, dass sie Freude daran haben.»

Schütze seit seiner Jugend

Hausi Hofstetter erzählt, dass er nicht aus einer Schützenfamilie stamme. «Es hat in unserer Grossfamilie immer mal wieder einen Schützen gegeben. Aber ich bin durch die Jungschützen dazugekommen, im Alter von 17 Jahren. Gemeinsam mit meinen Schulkollegen ging ich in den Jungschützenkurs.» Hausi Hofstetter bildete sich zum Jungschützenleiter aus und hat ein paar Jahre Jungschützenkurse geleitet.

Präsident von 1980 bis 2023

Im Jahr 1980 wurde Hausi Hofstetter angefragt, ob er das Präsidium von der SG

Braunau übernehmen wolle. Das habe ich dann auch gemacht. «Damals wusste ich noch nicht, worauf ich mich einlasse als Präsident», lacht er. «Ich war schon zuvor einige Jahre durch meine Tätigkeit als Jungschützenleiter im Vorstand von der SG Braunau tätig.» «Mein damaliger Chef war auch zehn Jahre Präsident vom Schützenverein und er gab mir viel frei, damit wir das Schützenhaus in Fronarbeit neu bauen konnten. Das war im Jahr 1991.» Die finanziellen Mittel waren knapp und es half jeder, wo er konnte. Auch Pensionierte und Bauern, die ab und zu mal helfen konnten, waren sehr willkommen für die Mithilfe. Auch die Kinder von Hofstetters halfen nach Schulschluss mit. Die Frauen von den Schützen brachten den vom Metzger gespendeten Znüni und am Nachmittag brachten sie Kaffee und Kuchen. Aber ohne Sponsoren wäre es nicht möglich gewesen, das Schützenhaus zu bauen. Anfangs ging noch alles ohne Strom und Wasser. Das wurde erst mit der Neusiedlung des Bauern in der Nähe realisiert. «Die Ortskommission hat uns sechs neue Scheiben finanziert. Am 1. Mai 1992 wurde zum ersten Mal geschossen auf der neu gebauten Anlage.»

Sohn als Nachfolger

Aufgrund des Alters für einen Nachfolger als Präsident war die Auswahl nicht gross. So fiel die Wahl schnell auf Sohn Ruedi Hofstetter. Dazu Hausi Hofstetter: «Ich wollte das Amt des Präsidenten an jemanden weitergeben, bei welchem ich weiss, dass es gut weiterläuft.» Hausi Hofstetter wurde vom Verein aufgrund seiner Tätigkeiten im Vorstand zum Ehrenmitglied von der SG Braunau ernannt. «Jetzt genieße ich es, die anderen sind im Vorstand tätig, das ist schön so. Früher hat man die Arbeiten noch nicht so einfach am Computer erledigt.



Hausi Hofstetter.

Da lief vieles noch über Briefpost oder man hat in der Region den Mitgliedern die Unterlagen in den Briefkasten gelegt», erklärt Hause Hofstetter. «Als der jüngste Sohn auszog, musste ich wohl oder übel lernen, mit dem Computer umzugehen.»

Durchschnitts-Schützen

Hausi und seine Frau Dora Hofstetter, welche durch ihn in die SG Braunau kam, bezeichnen sich als Durchschnitts-Schützen. Dora Hofstetter erzählt, dass ihr Vater auch Schütze gewesen sei. «Aber uns Kinder hat er nicht mitgenommen.» Später kamen die fünf Kinder dazu und als diese etwas grösser waren, begann auch sie mit dem Schiesssport.

Nachwuchsprobleme

Sorgen bereitet auch der Nachwuchs. «Manche Jahre konnten wir mangels Teilnehmer keine Jungschützenkurse durchführen», erzählt Hausi Hofstetter. Doch heute zeigt sich wieder ein Licht am Horizont, die Jungschützenkurse können durchgeführt werden. «Der Schiesslärm und die Armeegegner sind nicht gerade gut für die Nachwuchsförderung. Aber der Schiesslärm ist eigentlich kein Problem für die Anwohner.» Geschossen wir alle zwei Wochen.

Brigitte Kunz-Kägi

Gedankenreise mit Kopf, Herz und Hand

Wer den 1. August bereits am Vortag feiert, feiert länger!
Damit hält es Münchwilen seit vielen Jahren und was zu Beginn noch für kritische Diskussionen unter der Dorfbevölkerung sorgte, hat sich längst etabliert.

Münchwilen – Gemeinderat Cyrill Zahnd durfte voller Freude um die 250 bestens gelaunte Gäste, darunter viele Familien mit Kindern, zur Bundesfeier auf dem Schularéal Waldegg begrüßen. Besonders herzlich hielt er die Festrednerin, Regierungsrätin Monika Knill willkommen.

Rundum gelungener Anlass

Es war ein rundum gelungener Anlass mit idealem Wetter und attraktivem Programm für Jung und Alt. Die Mitglieder der zwei jubilierenden Dorfvereine Musikverein Harmonie (125 Jahre) und Samariterverein (100 Jahre) halfen bei der Organisation, beim Auf- und Abbau der Infrastruktur und versorgten die Gäste mit Speis und Trank. Die Harmonie-Musikanten boten beste musikalische Unterhaltung und Untermalung der gemeinsam gesungenen Nationalhymne und des Thurgauerlieds. Ponyreiten und Softicestand stiessen bei den Jüngeren auf grosse Resonanz, während die funkelnden Wunderkerzen, die nach dem Eindunkeln ohne Lärm in den Münchwiler Himmel stiegen, bei allen für Heimatgefühle und einige patriotische Gedanken gesorgt haben dürften.

Genuss und Freude anstelle der Politik

Regierungsrätin Monika Knill hielt gleich zu Beginn ihrer humorvollen Rede fest, dass für sie am Geburtstagsfest der Schweiz nicht Mahnrreden, Forderungen und politische Botschaften, sondern der Genuss und die Freude im Vordergrund stehen. Sie gratulierte den beiden Vereinen zu ihren runden Geburtstagen und zollte grossen Respekt für die riesigen Leistungen über all die Jahre. Zusammen mit allen Besucherinnen und Besuchern stimmte Monika Knill dann ein dreifaches «Happy Birthday» auf den Musikverein, den Samariterverein und unsere Schweiz an. Dann nahm sie die Festgemeinde mittels eines Ratespiels



Das Pony- und Pferdereiten bereitete hauptsächlich Kindern und Jugendlichen grosse Freude.



Festrednerin Monika Knill zusammen mit Gemeinderat Cyrill Zahnd.



Gute Laune herrschte an der 1. Augustfeier auf der Waldegg.

mit auf eine Gedankenreise zu Kopf, Herz und Hand. Fragen zu der Anzahl von Männer- und Frauenköpfe sowie dem Durchschnittalter der Münchwiler (Kopf), zum Jassen und zum Blutdruck (Herz) und zur Anzahl der Knochen in der Hand, sorgten für viel gute Laune. Mit ihren Gedanken verknüpfte Monika Knill die Hoffnung,

dass «alle, welche unsere Vereine, Gemeinden, den Kanton und unser schönes Land prägen und gestalten, dies nach bestem Wissen und Gewissen weiterhin mit viel Einsatz von Kopf, Herz und Hand tun werden – mached mers mit Freud und Motivation, denn mache müend mers sowieso!»

Peter Mesmer ■

Bundesfeier mit Christian Lohr

Am Montagabend fand die Bundesfeier beim Fussballplatz statt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher genossen den Abend bei Grilladen, Geselligkeit und in Feierlaune.

Tobel – Gemeinderat Mark Wildi begrüßte die Gäste. Sein Dank ging an den FC Tobel für die zur Verfügung gestellte Infrastruktur.

Sport ist wertvoll im Leben

Nationalrat Christian Lohr zeigte sich erfreut und dankte dafür, dass er an diesem wunderschönen Ort und in einer so aktiven Gemeinde seine Rede halten durfte. «Ich setze mich schon ein Leben lang für den Sport ein, der Sport ist etwas vom wertvollsten im Leben. Man lernt dabei sehr viel, zu gewinnen und auch mal zu verlieren. Beim Sport zählt nicht, woher man kommt. Man betreibt Sport gemeinsam.»

Bundesverfassung

Für den Bundesstaat sei dieses Jahr ein besonderes Jahr, feiern wir doch das 175-jährige Bestehen der modernen Schweiz. «Die Bundesverfassung ist mir wichtig und heilig», äusserte sich Lohr. «In der Bundesverfassung steht auch: Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen. Es ist nicht selbstverständlich, dass alle Menschen im Leben mit der Stärke und dem Wohlstand ausgestattet sind, wie wir es uns wünschen würden.» Die Diskussion um die Neutralität von der Schweiz müsse geführt werden.

Brigitte Kunz-Kägi ■



Nationalrat Christian Lohr mit Gemeinderat Mark Wildi (rechts).



Gespannt lauschen die zahlreichen Besucherinnen und Besuchern der Festrede.

Ehre und Heimspiel gleichermaßen

Wie bereits seit einigen Jahren Usus fand die Bundesfeier der Gemeinde Aadorf am Vorabend des Schweizer Nationalfeiertages statt – wie gewohnt unter dem Patronat des Einwohnervereins Aadorf und mit der Unterstützung des lokalen Gewerbes.

Aadorf – Trotz unsicherer Wetterprognosen entschied sich das Organisationskomitee für die Outdoor-Variante, was sich als absolut richtige Wahl entpuppte. Die Sonne strahlte mit den äusserst zahlreichen Besuchern um die Wette und die feinen Würste und das hausgemachte Hörnli mit Ghackets gingen weg wie warme Semmeln. Dank der doch mehr als angenehmen Temperaturen fanden auch die flüssigen Erfrischungen sowie das leckere Gelati reissenden Absatz. Mit Festredner Kurt Egger kehrte ein ehemaliger Einwohner

Aadorfs an seine frühere Wohn- und Wirkungsstätte zurück, was dieser als Ehre und Heimspiel gleichermaßen bezeichnete. Der Thurgauer Nationalrat darf sich, nebst vielen anderen Engagements, vorallem grosse Verdienste um das Aadorfer Energie-Stadt Label auf die eigene Fahne schreiben. Doch der selig-getrübte Rückblick liegt dem ambitionierten und innovativen Macher nicht, vielmehr wagte er gleichermaßen spannende wie reflektierende, kritische und bedeutsame Aspekte der Gegenwart und näheren Zukunft zu

benennen. So plädierte er für unsere halbdirekte Demokratie, die es auch Minderheiten ermöglicht, ihre politischen Gesinnungen vors Volk zu bringen und die ein wertvoller Spiegel der Beteiligung jedes Einzelnen am politischen Geschehen ist. Den Ruf nach neuen Atomreaktoren, ausgelöst durch die Stromknappheit aufgrund des Ukraine-Krieges, kann der engagierte Umweltschützer hingegen kaum nachvollziehen, schliesslich hat das immense Sparpotenzial der Schweizer Bürgerinnen und Bürger gezeigt, dass unsereins

bereit für lohnenswerte Veränderungen ist. Die Aufgabe der Wirtschaftspolitik wird es daher sein, umweltschonendes Produzieren in der Schweiz zu einem rentablen Geschäft zu machen. Mit Zahlen, Fakten und eigenen Gedanken zu des Schweizlers stark verteidigtem Aushängeschild, der Neutralität, vermochte er die Zuhörer zu fesseln und unterhalten. Zum Schluss verwies er auf die Attraktivität des Thurgau's als Wohn- und Arbeitsort und hielt fest, dass das Schicksal unseres Landes stark von den einzelnen, engagierten Menschen

abhängt. Sein Dank gelte daher allen, die sich gesellschaftlich und politisch einbringen, weit über diesen Festabend hinaus. Mit einem stimmungsvollen Fackelumzug, einer bewegungsfreudigen Kinderdisco sowie klangvoller Unterhaltung durch DJ Nati und die Musikgesellschaft Aadorf bot der traditionelle 1. August-Anlass einmal mehr etwas für gross und klein. Nach der Bekanntgabe der Wettbewerbsgewinner konnte man den Abend an der Bar noch gemütlich ausklingen lassen.

Karin Pompeo ■



Petrus mochte die gute Stimmung nicht trüben

In Gunterhausen fand die traditionelle Bundesfeier am 1. August infolge Regenschauer in der altherwürdigen Turnhalle statt. Der guten Stimmung konnte aber auch Petrus nichts anhaben.

Gunterhausen – Für die Organisation der traditionellen 1. August Feier zeichnete sich wie gewohnt die Männerriege Gunterhausen verantwortlich. Präsident Stefan Brunner und seine Vereinskameraden standen zur Freude der Festgemeinde an allen Fronten im Einsatz. Die Turnerinnen Gunterhausen unterstützten wertvoll und sorgten im Vorfeld mit ihren Backkünsten für ein reichhaltiges Dessertangebot.



Für einmal keine politischen Parolen

Die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen der Männerriege und den Turnerinnen stand dann auch sinnbildlich für die Ansprache des Festredners. Patrick Bitzer, Präsident des Gewerbevereins Aadorf folgte der Einladung und richtete einige kurzweilige Worte an die rund 160 anwesenden Personen. Mit einem Augenzwinkern musste er seine Zuhörerinnen und Zuhörer zu Beginn seiner Ansprache zwar zunächst enttäuschen. «Trotz eidgenössischen Wahlen im kommenden Oktober



werden Sie von mir leider keine politischen Inhalte zu hören bekommen. Da ich weder für ein solches Amt zur Wahl stehe, noch ein solches aktuell bekleide, verzichte ich auf politische Inhalte und Versprechungen.» Vielmehr berichtete der in Gunterhausen aufgewachsene 36-Jährige über die Bedeutung der offiziellen Landesbezeichnung, Schweizer Eidgenossenschaft. Die Kernbotschaft, dass es «Mitenand», hergeleitet vom Wortteil «Genossen», meist besser geht als gegeneinander, mochte den Nerv seines Publikums zu treffen.



Singen, tanzen und lachen

Für die gute Stimmung in der Festhalle sorgte das einheimische Musikduo «Sylv & Dölf». Das Ehepaar Würthele kennt in Gunterhausen sprichwörtlich jedes Kind. Und so überraschte es denn auch nicht, dass die beiden mit ihren Darbietungen zahlreiche Gäste zum Tanzen und mitschaukeln animieren konnten. Zwischen dem geselligen Teil und den offiziellen Ansprachen von Männerriege Präsident Stefan Brunner durfte selbstredend das gemeinsame Singen



des Thurgauer Lieds und der Nationalhymne auch nicht fehlen. Die feinen Grilladen, wohl mundenden Desserts und die erfrischenden Getränke trugen ebenso dazu bei, dass sich ein Grossteil der Festgemeinde bis in den späteren Nachmittag zum Verweilen einladen liess.

Redaktion ■

Leuchtend orange und majestätisch - der Kaisermantel

Region - Der Kaisermantel oder Silberstrich ist ein Schmetterling der Gattung Argynnis aus der Familie der Edelfalter. Er ist der grösste mitteleuropäische Perlmutterfalter und wurde zum Schmetterling des Jahres 2022 gekürt. Die Falter erreichen in Mitteleuropa eine Flügelspannweite von 55 bis 65 Millimetern. Die Flügeloberseiten der Männchen sind leuchtend orange und haben braune Flecken. Die Weibchen sind dunkler und etwas grünlicher. Die Falter fliegen jährlich in Mitteleuropa in einer Generation von Juni bis August. Sie saugen mit Vorliebe an Brombeerbüthen, Skabiosen, Distelköpfen und den doppeldoldigen Blütenständen der Wald-Engelwurz. Herzlichen Dank unserer Leserin Hildegard Kissling aus Aadorf für dieses wunderschöne Bild.

Brigitte Kunz-Kägi ■



Zwei Abendkonzerte bei bester Stimmung

Zum Einläuten der Sommerferien gab die Musikgesellschaft Eintracht Bichelsee-Balterswil zusammen mit der Jugendband Dynamics zwei Abendkonzerte beim Sternenhof, Bichelsee und beim Restaurant Morgensonne, Balterswil.

Bichelsee-Balterswil - Sternenhof und Morgensonne, was könnte als Location besser passen für die letzten zwei Abendkonzerte der Musikgesellschaft Eintracht Bichelsee-Balterswil, mit welchen sie die Sommerferien einläutete? Bei beiden Anlässen spielten sowohl die Musikgesellschaft Eintracht Bichelsee-Balterswil als auch die Jugendband Dynamics, zum Teil auch gemeinsam, was der Koordination der Dirigentin Tina Egger zu verdanken ist.



Die Musikgesellschaft Eintracht und die Jugendband Dynamics spielten zusammen zwei grossartige Konzerte.



Grossartige Stimmung

Das Publikum wartete sowohl im Sternenhof als auch in der Morgensonne schon vor dem Eintreffen der Musikantinnen und Musikanten gespannt auf den Einsatz der Musik. Mit Marsch, Polka und einigen rockigen Stücken

wussten sowohl die Musikgesellschaft Eintracht Bichelsee-Balterswil als auch die Jugendband Dynamics ihr Publikum zu begeistern. Das musikalische Programm beider Konzerte wurde mit grossem Applaus gewürdigt und die Stimmung war wie immer grossartig und sehr ausgelassen. Deshalb sassen

viele Gäste sowie Musikantinnen und Musikanten auch nach dem Konzert noch lange gemütlich beisammen und liessen die beiden Sommerabende in fröhlicher Gesellschaft langsam ausklingen. Damit ging ein sehr intensives erstes Halbjahr für die Musikgesellschaft Eintracht Bichelsee-Balterswil zu

Ende. Man blickt zurück auf Highlights, wie den Unterhaltungsabend mit wunderschöner Filmmusik und die erfolgreiche Teilnahme am Kantonalen Musikfest in Märstetten. Nach den Ferien geht es mit voller Kraft weiter! Nächstes Highlight wird das Kirchenkonzert am 5. November sein.

eing. ■



Im Sommer gilt: Regionaler Genuss in rot

Region – Erdbeeren und Kirschen gehören zu den beliebtesten Obstsorten der Schweiz und sind damit wahrhafte Klassiker der Sommermonate. Die Erdbeersaison dauert hierzulande mehrere Monate. So können die ersten Erdbeeren in der Schweiz zwischen Anfang Mai und Mitte Mai geerntet werden. Die Hochsaison beginnt aber erst im Juni und dauert bis Ende Juli. In dieser Zeit werden die Läden fast täglich mit den süssen Beeren beliefert. Zudem öffnen viele Schweizer Produzenten ihre Erdbeerbänke für die Öffentlichkeit und die Erdbeeren können direkt ab Feld selber gepflückt werden. Je nach Wetter endet die Erdbeersaison im August, manchmal auch erst im September. Wer zu Schweizer Erdbeeren greift, kann die leckeren Früchte so richtig geniessen. Denn die Erdbeeren aus dem Ausland werden noch fast farblos gepflückt, damit sie auf dem langen Weg in die Schweiz nachreifen können. Dadurch erlangen sie jedoch nie die köstliche Süsse, wie wir es von frischen, heimischen Erdbeeren gewohnt sind. Denn die regionalen, roten Früchte haben ein stärkeres Aroma, sind reifer und punkten mit ihren kurzen Transportwegen in Sachen Nachhaltigkeit. Neben

ihrem süsslich-aromatischem Geschmack überzeugen Erdbeeren wie kaum eine andere Frucht mit einer bemerkenswerten Nährstoffdichte: wertvolle Vitamine und wichtige Mineralien, Ballaststoffen und sekundäre Pflanzenstoffe. Ähnlich sieht es bei heimischen Kirschen aus: kalorienarm und reich an Vitamin C, Folsäure, Kalium, Kalzium, Magnesium sowie Eisen. Anders als bei den Erdbeeren gehören Kirschen zu den nicht nachreifenden Obstarten. Daher sollte man sie reif und voll ausgefärbt kaufen. Lange Transportwege tun den Kirschen nicht gut – sie werden weich. So empfiehlt es sich, auf regionale Herkunft zu setzen. Schweizer Kirschen kommen vom Baum schnell in den Handel und sind somit besonders knackig. Aufgrund ihrer kurzen Verfügbarkeit sind sie zudem heiss begehrt. Unter allen Baumfrüchten wachsen Kirschen am schnellsten: Zwischen dem Erblühen der Bäume und der Ernte liegen nur etwa 60 bis 75 Tage. Die Erntezeit für Schweizer Kirschen beginnt normalerweise im Juni, in guten Jahren etwas früher, und reicht bis Anfang August.

Ilaria Fosca ■

U21 Europameisterschaften - Finalplatz wird angestrebt

Nach der Teilnahme an den Faustball-Weltmeisterschaften in Deutschland steht nun der nächste Faustball-Grossanlass auf dem Programm. Heute bestreitet die U21-Nationalmannschaft an den Europameisterschaften in Jona ihre ersten Spiele.

Tobel/Müschwilien – In der U21-Nationalmannschaft spielen die beiden Hinterthurgauer Roman Haltiner aus Tobel und Joël Steinbauer aus Müschwilien. Mit dabei ist auch Andreas Steinbauer, Müschwilien, als Co-Trainer.

Weiterer Grossanlass für Roman Haltiner

Der 21-jährige Roman Haltiner war als Zuschauer an den Faustball-Weltmeisterschaften mit dabei. Nun darf er mit der U21-Nationalmannschaft an den Heim-Europameisterschaften in Jona teilnehmen. Dies ist jedoch nicht sein erster Grossanlass. «Ich spielte in der Nationalmannschaft der U18 je an den Europa- und ein Weltmeisterschaften. Damals belegten wir die Ränge vier und drei.» Während der Saison stehen zwei Trainings unter der Woche an. Dazu kommen noch die U21-Trainings. «Im Sommer gibt es praktisch keine freien Wochenenden mehr», erzählt Roman Haltiner. Nationaltrainer Valentin Eitzinger strebt mit seinem U21-Team eine Finalteilnahme an. Am letzten



Roman Haltiner

Montagabend stand noch eine Trainingseinheit auf dem Programm. Gestern fuhr die Nationalmannschaft nach Jona und trainierte nochmals zusammen. Heute werden die ersten Spiele ausgetragen. Der Müschwiler Joël Steinbauer weilte in den vergangenen Tagen noch in den Ferien und wollte sich nicht zu den bevorstehenden Europameisterschaften äussern.

Sehr gut vorbereitet

Andreas Steinbauer aus Müschwilien ist Co-Trainer des U21-Teams. Er strebt mit seiner Mannschaft eine Finalteilnahme. «Mit dem aktuellen Spielerkader, in welchem der grösste Teil in der Nationalliga A spielt, ist die Finalteilnahme sicher ein realistisches Ziel. Und wenn wir im Final sind, ist alles möglich.» Zur Vorbereitung wurde das Kader für ein viertägiges Training in Magglingen zusammen. «Vor zwei Wochen absolvierten wir ein Trainingsspiel gegen den TSV Waldkirch und vergangene Woche standen zwei Trainings in Wilen und in Elgg auf dem Programm. Auch fand am Montag noch ein Abschlusstraining statt. «Wir sind sehr gut vorbereitet», erklärt Andreas Steinbauer. Auf die Frage, wie es als Trainer ist, wenn der eigene Sohn respektive die beiden eigenen Söhne im Kader mitspielen, antwortet Andreas Steinbauer: «Es ist tatsächlich eine grosse Herausforderung. Aber ich habe auch einen guten Draht zu meinen Söhnen und andererseits auch



Andreas Steinbauer

zum Nationaltrainer Valentin Eitzinger. Unser Sohn wird an den Europameisterschaften als Angriffsspieler im Einsatz stehen und ich werde eher die Defensive managen. So kann man es sehr gut trennen.» Andreas Steinbauer war bereits Jugendtrainer von seinen beiden Söhnen. «An die eigenen Söhne hat man zwar ein bisschen mehr Erwartungen, aber es

hat bisher immer sehr gut geklappt.» Steinbauer steht als ad interim Trainer am Spielfeldrand. «Ansonsten bin ich bei Swiss Faustball verantwortlich für den Leistungssport und habe alle Nationalmannschaften unter mir, vom A-Kader bis hinunter zu den U14.» Er selbst kann auf eine jahrzehntelange Faustballkarriere zurückblicken. «Ich spiele heute immer noch Faustball. Früher spielte ich mit dem STV Affeltrangen in der Nationalliga A. Faustball ist in unseren Genen. Ich bin auch sehr happy, dass unsere Söhne in meine Fusstapfen getreten sind. Sie spielen mittlerweile markant besser als ich. Ich hatte es nie in die Nationalmannschaft geschafft, unsere beiden Söhne jedoch schon.»

Auftakt heute um 12 Uhr

Die U21 Nationalmannschaft spielt heute ihre ersten vier Spiele ab 12 Uhr in Jona gegen Italien, Belgien, Österreich und Deutschland. Morgen Samstag finden ab 10 Uhr die Viertel-, Halb- und Finalsplele statt.

Brigitte Kunz-Kägi ■

Podestplatz für Niklaus Rutschi



Eschlikon – Der in Eschlikon wohnhafte und dem Schweizer Elite-Kader angehörende Springreiter Niklaus Rutschi erreichte beim CSI in Chantilly (Frankreich) einen Podestplatz. Über 150 Zentimeter musste er

sich im Sattel von Cardano nur dem Sieger Pedro Veniss (Brasilien) mit Nice van Baublo sowie Bruno Garex (Frankreich) mit United Sunheup geschlagen geben.

Brigitte Kunz-Kägi ■

Erfolgreiche Jubiläumsfeier

Der TC Eschlikon wurde im Jahr 1993 gegründet und feierte am Samstag, 1. Juli sein 30-jähriges Jubiläum.

Eschlikon – Rund 40 Aktivmitglieder fanden sich auf der Tennisanlage zu einem gemütlichen Abend ein, um dieses Jubiläum zu feiern. Bei anfänglich windigen Bedingungen fand der Apéro auf dem Tennisplatz statt und es wurde fleissig miteinander angestossen. Der Präsident hielt eine kurze Ansprache und hob einige wichtige Eckpunkte aus der Vereinsgeschichte nochmals hervor. Anschliessend wurden alle Anwesenden von der Metzgerei Peter mit leckeren Grilladen mit Kartoffelgratin und diversen Salaten verköstigt. In der Zwischenzeit wurde eine Aufschlagstempomessung auf

dem Tennisplatz installiert und jeder konnte sich an die Geschwindigkeiten der Profi-Spieler herantasten. Auf den Nebenplätzen wurde auch fleissig Tennis gespielt oder es wurde bei einem guten Glas Wein mit den Tenniskollegen diskutiert. Zum Abschluss wurde es noch musikalisch. Simon Pfütze stellte sein Können als Musiker zur Schau und sorgte mit seinen selbst komponierten Liedern für einen perfekten Jubiläums-Ausklang. Ein spezieller Dank geht an alle Helferinnen und Helfer des Jubiläumsfestes und an alle Clubmitglieder für den tadellosen Clubbetrieb.

eing. ■

Schweingruber als Türöffner für den Frauenfussball

Während 17 Jahren lebte Samuel Schweingruber in Kambodscha, wo er den nationalen Fussballsport vorantrieb und auch Nordkoreanerinnen die Augen öffnete.

Wängi – In diesen Tagen hat der 44-jährige Samuel Schweingruber seinen Wohnsitz von einer Eigentumswohnung in Matzingen nach Wängi verlegt, wo er in einem Einfamilienhaus für seine Frau seinen 14-jährigen Sohn und die Pflegekinder mehr Platz findet. Er hat ein bewegtes Leben hinter sich, gespickt mit spannenden Erlebnissen und Anekdoten, die ein Buch füllen würden.

Nach seiner Rückkehr aus Südostasien vor fünf Jahren ist der ausgebildete Primarlehrer als Jugendarbeiter in Wängi tätig, gleichenorts Sportlehrer an der Sek und zudem Sonderschullehrer in Glarisegg. Neben diesen Teilpensen trainiert er zweimal wöchentlich die B-Junioren des FC Wängi. Seine anvertrauten Jugendlichen dürften seinen lebendigen Erzählungen gerne zuhören.

Fussballerische Entwicklungsarbeit

«Für der 'University of the Nations in Hawaii' reiste ich nach Kambodscha und startete verschiedene Pilotprojekte. Als Inhaber des B-Diploms des Schweizerischen Fussballverbandes SFB war ich schnell auch im Fussball involviert. Als ehemaliger Drittliga-Fussballer beim FC Münsterlingen konnte ich als Spieler in der besten Mannschaft von Phnom Penh in der höchsten Liga einigermassen mithalten. Vom AFC (Asian Football Confederation) erhielt ich das A-Diplom, was mir die Türe zu meinem fussballerischen Werdegang in Asien öffnete. Dann zügelte ich in die kambodschanische Provinz, wo ich als Initiant ein eigenes Hilfswerk, die 'SALT Academy' (Sports and Leadership Training) aufgebaut habe. Zielsetzung war, Kindern dank einer gegründeten Kinderliga den Fussball näher zu bringen. Trainer- und Schiedsrichterausbildung



Samuel Schweingruber kam weit in der Welt herum und hat in seinem Leben schon viel erlebt.

gehörten dazu. Weil Mädchen in ihrer Rolle als zukünftige Frauen in ihrer traditionellen Rolle gefangen waren und Fussball sozusagen inexistent war, initiierte ich Trainings für Mädchen und leistete damit Entwicklungsarbeit in diesem Bereich. So erfolgreich, dass man mir die Leitung der U14-Mädchenauswahl anvertraute und ich sozusagen als FIFA-Instruktor geadelt wurde. Diese Qualifikation führte mich zu fussballerischen Begegnungen in Ländern wie Vietnam, Laos, Philippinen, Malaysia, Myanmar, China, Japan, Mongolei und Bhutan», sagt Samuel Schweingruber, der auch flüssend kambodschanisch spricht.

Beeindruckende Begegnung

Eine der zahlreichen Anekdoten möchte er in diesem Zusammenhang gleich noch anfügen: «Für ein internationales Freundschaftsspiel beteiligten wir uns im Jahr 2009 mit 22 U14-Mädchen an einem Turnier in Vientiane, der Hauptstadt von Laos. Das erste Länderspiel des kambodschanischen Frauennationalteams ging 2:1 verloren. Im Jahr 2011 gab es den ersten 2:1 Sieg in Vietnam. Aber das Highlight

war nicht das Resultat auf dem Feld, sondern ein Erlebnis im Essraum. Für dieses Turnier waren auch die Mädchen aus Nordkorea im gleichen Essraum. Wie Roboter verhielten sie sich an ihren Tischen, ohne Emotionen oder echtes Leben. Ein gegenseitiger Austausch war unmöglich, zumal ein Aufpasser mögliche Kontakte unterband. Auf die Challenge für mein Team aus Kambodscha von dem koreanischen Team alle Namen herauszufinden, kam es dann zu spannenden ersten Annäherungen. Und so war das Eis gebrochen und auch strahlendes Lächeln bei den nordkoreanischen Mädchen ein Erfolg.» Für Schweingruber war in diesem Moment nicht das sportliche Resultat das entscheidende, sondern die Freude darüber, dass man einen Lichtblick in die Welt des autark regierten Landes, wo Gehirnwäsche und patriotische Erziehung vorherrschen, gebracht hatte. So erlebt Sam Schweingruber immer wieder, dass der Fussball ein Türöffner ist, nicht nur für sportlichen Erfolg, sondern auch zum Herzen von Menschen.

Kurt Lichtensteiger ■

TRAUERANZEIGEN

Politische Gemeinde Aadorf

Gestorben am 26. Juli 2023
in Frauenfeld TG

Erich Weber

geboren am 4. Mai 1941, verheiratet,
von Aadorf TG, wohnhaft gewesen in
Aadorf, Châtelstrasse 15

Die Abdankung fand am **Mittwoch,
2. August 2023, um 14.00 Uhr in der
evangelischen Kirche Aadorf statt.**

Die Beisetzung findet im engsten
Familienkreis statt.

Politische Gemeinde Sirnach

Gestorben am 30. Juli 2023

Stahl geb. Matthey, Lydia

geboren am 2. Dezember 1932,
verheiratet, von Sirnach TG /
Turbenthal ZH, wohnhaft gewesen in
Busswil TG, Hauptstrasse 13

Die Abdankung findet im engsten
Familienkreis statt.

Gemeinde Eschlikon

Gestorben am 30. Juli 2023
in Aadorf

Paul Sieber

geboren am 14. März 1944,
verheiratet, von Eschlikon,
wohnhaft gewesen im Altersheim
Aaheim, Aadorf

Die Abdankung findet am **Freitag,
11. August 2023, um 10.00 Uhr in
der katholischen Kirche in Eschlikon
statt.**

Politische Gemeinde Aadorf

Gestorben am 31. Juli 2023
in Wängi TG

Felix Rudolf Scheuring

geboren am 20. Juli 1931, verheiratet,
von Aadorf TG, wohnhaft gewesen in
Ettenhausen, Weidlistrasse 9

Die Verabschiedung findet im
engsten Familienkreis statt.

Du hast viele Spuren der Liebe und Fürsorge hinterlassen,
und die Erinnerung an all das Schöne mit dir
wird stets in uns lebendig sein.

Tieftraurig jedoch in Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Irène Marti-Zarn
8. April 1940 bis 1. August 2023

In unseren Herzen lebst du weiter

René Marti
Marco und Karin Marti
Reto und Sonja Marti mit Luca und Jara
Rolf Marti
Romina und Christian Bühlmann mit Lia und Svea
Sandro und Stephanie Marti mit Yaro
Ladina und Mark Kuster mit Elenia
Lilly und Franco Tosio-Zarn

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Trauerfeier im engsten Familienkreis statt.

Anstelle von Blumengeschenken gedenke man der Spitex Aadorf, Vermerk „Irène Marti“
CH45 0900 0000 8500 3788 4.

Traueradresse: Reto Marti, Löhrackerweg 15, 8355 Aadorf

Politische Gemeinde Aadorf

Gestorben am 1. August 2023
in Wängi TG

Irène Marti-Zarn

geboren am 8. April 1940, verheiratet,
von Glarus GL und Aadorf TG, wohn-
haft gewesen in Aadorf, Unterwiesen-
strasse 20

Die Verabschiedung findet im
engsten Familienkreis statt.



Männerchor Guntershausen

Traurig nehmen wir Abschied von unserem
geschätzten Mitglied.

Erich Weber

4. Mai 1941 – 26. Juli 2023

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes
Andenken bewahren und entbieten der
Trauerfamilie unser aufrichtiges Beileid.

In stiller Anteilnahme.
Deine Sängerkollegen vom
Männerchor Guntershausen

KIRCHLICHE ANZEIGEN



Evangelische
Kirchgemeinde
Aadorf-Aawangen
www.evang-aadorf.ch

Sonntag, 6. August

10.00 Uhr Aawangen: Gottesdienst
Pfr. Steffen Emmelius
Kollekte: HEKS

Montag, 7. August

16.00 Uhr Kirchgemeindezentrum:
SeniorInnen-Singkreis

Dienstag, 8. August

10.00 Uhr Aaheim: Aaheim-Gottesdienst
Pfrn. Manuela Steinemann

Donnerstag, 10. August

19.30 Uhr Kirchgemeindezentrum:
Bibelgesprächskreis

eschlikon

BETHESDA ALTERSZENTREN

Freitag, 4. August

09.45 Uhr Gottesdienst

Weitere Infos:

www.bethesda-alterszentren.ch



Evang.-ref. Kirch-
gemeinde Sirnach
www.evang-ref-sirnach.ch

Sonntag, 6. August

9.30 Uhr Gottesdienst, Pfrn. R. Hoffmann,
Psalm 23: Hoffnung und
Zuversicht damals und heute,
Kollekte: HEKS/ BFA

Mittwoch, 7. August

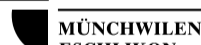
13.00 Uhr Monatswanderung
19.30 Uhr Bibelgesprächskreis,
Sitzungszimmer

**VIVA
kirche**
aadorf

Sonntag, 6. August

09.30 Uhr Gottesdienst in Weingarten
Alle Infos auf: www.chrischona-aadorf.ch

EVANG. KIRCHGEM.



www.evang-muenchwilen-eschlikon.ch

Sonntag, 6. August

10.45 Uhr Münchwilen:
Abschiedsgottesdienst
von Edith Rohrer
Hess Edith Rohrer Hess und
Remo Rüegg
Mitwirkung des Singteams
Im Anschluss findet
ein Apéro statt



Evangelisch-methodistische
Kirche Eschlikon
www.emk-eschlikon.ch

Sonntag, 6. August

09.45 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer
Urs Ramseier

Dienstag, 8. August

18.00 Uhr Friedensgebet Eschlikon
Treffpunkt: Katholische Kirche



Evang. Kirchgemeinden Dussnang-Bichelsee

Sonntag, 6. August

10.15 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst
in Dussnang, Pfr. Karl F. Appl,
Kirchenkaffee



WEBI.CHURCH
BewegungPlus Matzingen

17.00 Uhr Erster Sonntag im Monat
Abendgottesdienst

10.00 Uhr Restliche Sonntage

Weitere Infos: www.webimatzingen.ch



SIRNACH St. Remigius
ESCHLIKON Bruder Klaus
MÜNCHWILEN St. Antonius

Samstag, 5. August

17.00 Eucharistiefeier, Sirnach

Sonntag, 6. August

09.30 Eucharistiefeier, Eschlikon
11.00 Eucharistiefeier, Münchwilen
11.15 Eucharistiefeier ital., Sirnach
16.45 Rosenkranzgebet, Sirnach
17.00 Eucharistiefeier poln.

Dienstag, 8. August

09.00 Eucharistiefeier, Münchwilen
anschliessend Kaffee und Gipfeli im
Pfarreizentrum St. Antonius
18.00 Friedensgebet Eschlikon, Eschlikon

Mittwoch, 9. August

09.30 Rosenkranzgebet, Eschlikon
10.00 Eucharistiefeier im Alterszentrum
Grünau, Sirnach
10.15 Rosenkranzgebet, Alterszentrum
Tannzapfenland, Münchwilen

Donnerstag, 10. August

09.00 Eucharistiefeier, Sirnach
10.30 Eucharistiefeier im Alterszentrum
Tannzapfenland, Münchwilen

Freitag, 11. August

16.45 Rosenkranzgebet, Sirnach

WWW.SOMMERZAUBER.FUN
BIS 31.8.2023

Sommer ZAUBER

MÜNCHWILEN

MURGTALSTRASSE 20

**MONTAG – SAMSTAG
AB 17:00 UHR**

NUR BEI SCHÖNEM WETTER

BEACHLOUNGE | PIRATENLOUNGE
FOOD | DRINKS | SOUND | DAYDANCE

REGI DIE NEUE

Schlosshof
im Dance Inn Münchwilen

AlbFrei
MÜNCHWILEN

mimare
EVENTS



SOMMERKONZERTE

LISA STOLL, ALPHORN
DIDIER GASSER, TROMPETE
RENATE STEINER, ORGEL/ KLAVIER

Samstag, 05.08.23 | 20h Piuskirche **Meggen**
Sonntag, 13.08.23 | 19h Ref. Kirche **Hinwil**
Freitag, 18.08.23 | 20h Kath. Kirche **Adliswil**

Eintritt frei, Kollekte
Infos: www.lisastoll.ch

aagena
aadorf apotheke drogerie

medinform Beratungswochen Kopfläuse
14. bis 26. August 2023

Tel: 052 368 05 05 www.aadorf-apotheke.ch Bahnhofstrasse 8
8355 Aadorf

Weinbergstrasse 10 8356 Ettenhausen

AFRA electronic GmbH

TV, Sat, Telefonie, Sicherheit, Computer, Internet, SmartHome
Beratung, Planung und Installation

Passfotos in 5 Minuten
Vereinbaren Sie einen Termin

Parkplätze vorhanden / Beratung auch abends
www.afra.ch 052 368 05 55

Fusspflege für Sie und Ihn

Fusspflege-Praxis Maja Frank
dipl. Fusspflegerin SFPV
Weinbergstrasse 10
8356 Ettenhausen
Tel.: 078 673 51 20

Stets gut zu Fuss
Termine nach Vereinbarung

www.fusspflege-aadorf.ch

«Ab i d' Badi»

Parkbad an der Murg
Wasser: 22°C
www.parkbad.ch

Freibad Bergholz Wil
Die aktuellen Wassertemperaturen finden Sie unter www.bergholzwil.ch

Freibad Weierwise Wil
Die aktuellen Wassertemperaturen finden Sie unter www.bergholzwil.ch

Freibad Heidelberg, Aadorf
Wasser: 20°C
www.aadorf.ch

Temperaturangaben ohne Gewähr.

MÜGGA

Gewerbeausstellung
www.muega23.ch
Münchwilen
25.08. – 27.08.23

Ihr Sirnacher
Kontaktlinsen-
Spezialist!

optik-sichtwerk.ch
071 966 11 74
in Sirnach

Optik Sichtwerk

RACE WIN



**FMS SCHWEIZERMEISTERSCHAFT
ALLER KLASSEN**
KIDS / JUNIOREN / NATIONAL / INTER / SIDECARS

SAMSTAG
GRATIS
EINTRITT

PRESENTED BY **ZSPORTS
ZONE.CH**

BRAUNAU TG

SWISS CHAMPIONSHIP

5. / 6. AUGUST 23

RIETHÜSLI BRAUNAU TG // WWW.MX-BRAUNAU.CH

FMS SWISS FEDERATION
MOTOCROSS CHAMPIONSHIP

presented by **MOTOREX**

YAMAHA Revs Your Heart

KUHN Schweiz AG

KÄRCHER

KTM

Lüthi Landmaschinen

alder ag aushub und transport

Schützengarten

wetterbaum
brocki

7. – 19. Aug.

50%

Sommerkleider,
Garten- und
Badeartikel

Frauenfeld, Weinfeld, Wängli


Schuel Au
Genossenschaft Restaurant

„Es bizli Ferie“
Besuchen Sie unsere schöne
Gartenwirtschaft

Geniessen Sie eine kleine Auszeit in
unserer gemütlichen Gartenwirtschaft,
lassen Sie sich mit feinem Essen und
leckeren Getränken verwöhnen.

Und das Beste: Sie haben den
grossen Spielplatz bestens im Blick,
so kommen gross und klein auf Ihre
Kosten.

Schauen Sie bei uns vorbei, wir freuen
uns aus Ihrem Besuch.



25 Jahre
Seit dem 01. August 1998,
hält unser „Gruebeschaff“
Max Imhof
unserer Firma nun die Treue.

Vielen Dank für Deinen
unermüdligen Einsatz in all
den Jahren. Wir schätzen dich
sehr und sind sehr froh, dass
wir uns noch immer auf Dich
verlassen dürfen.

Für den Endspurt wünschen
wir dir, lieber Max, nur das
Beste und gute Gesundheit!

KAGI

Käg AG, 7547 Wittenwil
052 345 45 61 - www.kagijag.ch

Restaurant METTLERHOF
in Wallenwil bei Eschlikon
071 971 34 50



MONTAGABEND-HIT

Jeden Montagabend
servieren wir Ihnen den
beliebten Hit «Fischknusperli
mit feinen Salaten und
hausgemachter Tartaresauce»
zum HIT-Preis von CHF 14.–

Auf Ihren Besuch freuen sich
Selina & Marc Tuchs Schmid
mit dem Mettlenhof-Team

Mittwoch und Donnerstag Ruhetage
info@restaurant-mettlenhof.ch
www.restaurant-mettlenhof.ch